

Schuhmacher-Fachblatt

Organ des Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands
 und Publikationsorgan der Zentral-Franken- und Sterbekasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen

Er. 26 Erscheinung jeden Sonntag. Er. 29. Juni 1919 3. Jahrg. 33. Jahrg.
 Abonnementpreis: Hal. 1,- für das Vierteljahr. (Telephon 974 174) 3. Jahrg. kosten 50 Pfg. die einpaltige Zeitungs-
 Zu beziehen durch alle Postanstalten. Bei Wiederholungen Rabatt. - Erlös-
 vermittlung: Anzeigen für Mitglieder 25 Pfg.

75. Auflage des Schuhmacher-Fachblattes 75 500!

Der Arbeitsmarkt in der Schuhindustrie.

Nach dem „Reichsarbeitsblatt“ verzeichneten im Monat April die beschäftigten Arbeiter nachweise für die Schuhindustrie 2296 (März 2097) Arbeitsjohende, 5576 (5770) offene Stellen (1269) besetzte Stellen. Gegen den Vormonat ist Zunahme der Arbeitsjohenden und besetzten Stellen, doch eine Abnahme der offenen Stellen eingetreten, womit das Verhältnis von Angebot und Nachfrage zu Ungunsten der Arbeiter etwas verschlechtert hat. Auf 100 offene Stellen kamen 41 Arbeitsjohende gegen 36 im März, der Mangel an Arbeit ist demnach in der Schuhindustrie, in der Hauptarbeit im Handwerk, noch immer groß. In den größeren Betrieben gestaltete sich der Arbeitsmarkt in der Schuhindustrie so:

	Arbeitsjohende	Offene Stellen	Besetzte Stellen
Bayern	1221 (1806)	3631 (4222)	679 (887)
Preußen	—	—	—
Württemberg	363 (306)	890 (403)	109 (113)
Sachsen	293	585	118
Baden	88 (107)	418 (458)	71 (73)
Hessen	136 (93)	120 (173)	39 (37)
heinrichliche Staaten	92 (117)	98 (153)	47 (76)
sonstige	22 (135)	86 (82)	28 (48)

In den einzelnen Staaten wiesen im Verhältnis von Angebot und Nachfrage sehr große Verschiedenheiten auf. Besonders in Baden ist der Mangel an Arbeit am größten, in Bayern und Sachsen am wenigsten. In Baden liegt der Mangel an Arbeit am größten, in Bayern und Sachsen am wenigsten.

In den Berichten der Industrie wird über die Schuhindustrie folgende Mitteilung gemacht: „In der Schuhindustrie ist die Verteilung von Arbeitern immer schwieriger.“ In Preußen heißt es: „An Schuhmachern, bezuglich der Verteilung für das Bekleidungsgebiet ist gegenüber dem Vorjahr eine wesentliche Verminderung der offenen Stellen zu bemerken.“ In Berlin heißt es: „In der Schuhindustrie sind die offenen Stellen im Vergleich mit den Besetzten etwas weniger zahlreich.“

„In der Schuhindustrie ist die Verteilung von Arbeitern immer schwieriger.“ In Preußen heißt es: „An Schuhmachern, bezuglich der Verteilung für das Bekleidungsgebiet ist gegenüber dem Vorjahr eine wesentliche Verminderung der offenen Stellen zu bemerken.“ In Berlin heißt es: „In der Schuhindustrie sind die offenen Stellen im Vergleich mit den Besetzten etwas weniger zahlreich.“

„In der Schuhindustrie ist die Verteilung von Arbeitern immer schwieriger.“ In Preußen heißt es: „An Schuhmachern, bezuglich der Verteilung für das Bekleidungsgebiet ist gegenüber dem Vorjahr eine wesentliche Verminderung der offenen Stellen zu bemerken.“ In Berlin heißt es: „In der Schuhindustrie sind die offenen Stellen im Vergleich mit den Besetzten etwas weniger zahlreich.“

Feierstunden.

Immer der größten Schöpfung, die der Kapitalismus der Menschheit gebracht hat, ist der, daß er die so lange Jahre über den Menschen geherrschende Natur nicht nur überwinden, sondern auch zu überwinden vermocht hat. Die Natur hat sich dem Menschen unterworfen, und der Mensch hat sich der Natur gegenüber als Herr behauptet. Das ist die größte Leistung, die der Mensch bisher vollbracht hat. Und diese Leistung ist die Frucht der Arbeit. Die Arbeit ist die Quelle aller Güter, die der Mensch braucht. Ohne Arbeit gäbe es keine Kultur, keine Wissenschaft, keine Kunst. Die Arbeit ist die Grundlage aller menschlichen Existenz. Und deshalb ist die Arbeit auch die Grundlage aller menschlichen Freiheit. Nur durch die Arbeit kann der Mensch sich von der Natur befreien und sich als Herr behaupten. Die Arbeit ist die Quelle aller menschlichen Freiheit. Und deshalb ist die Arbeit auch die Grundlage aller menschlichen Freiheit.

Geist und Seele und ein Verdienen an diesen höchsten menschlichen Gütern ist es, was man sie vernachlässigt oder gar unterdrückt. Feierstunden hat der Mensch nötig, Stunden, in denen er frei von Arbeit und wirtschaftlicher Not seinem Geiste und Herzen Befriedigung verschafft.

Einmal Tag in der Woche zu haben, an dem man sich leicht leben kann, das genügt nicht. Je mehr Geist und je mehr Seele der Mensch hat, umso mehr bedarf er täglich der Feierstunden, die die feinsten inneren Reize wecken und befriedigen. Und das ist die Aufgabe der Feierstunden, die die feinsten inneren Reize wecken und befriedigen. Und das ist die Aufgabe der Feierstunden, die die feinsten inneren Reize wecken und befriedigen.

„In der Arbeit des Alltags steht der Mensch zwar die Zusammenhänge der Welt, erkennt er die Unnatürlichkeit, fühlt er all die Ungerechtigkeiten des Lebens, doch sieht er sie hierbei nur oberflächlich. Erst in den Feierstunden hat der Mensch die Ruhe, tiefer einzudringen in die Zusammenhänge des Lebens, und man hat schon im Berufsleben den Keim alles Glücks den Kapitalismus erkannt hat, dann bringt er in den Feierstunden ein in all die tiefen Schönheiten, einer natürlichen Arbeitswelt. Wenn man dabei in Büchern oder bei den Seltenen oder drauhen der freien Natur in Feierstunden das Leben betrachtet, dann sieht man so recht, wie der kapitalistische Geist ihm absolut jede tiefere Schönheit geraubt hat und wie das, was man heute schön und sittlich nennt, nichts ist als Lug und Trug im Dienste des Kapitals.“

„In der Arbeit des Alltags steht der Mensch zwar die Zusammenhänge der Welt, erkennt er die Unnatürlichkeit, fühlt er all die Ungerechtigkeiten des Lebens, doch sieht er sie hierbei nur oberflächlich. Erst in den Feierstunden hat der Mensch die Ruhe, tiefer einzudringen in die Zusammenhänge des Lebens, und man hat schon im Berufsleben den Keim alles Glücks den Kapitalismus erkannt hat, dann bringt er in den Feierstunden ein in all die tiefen Schönheiten, einer natürlichen Arbeitswelt. Wenn man dabei in Büchern oder bei den Seltenen oder drauhen der freien Natur in Feierstunden das Leben betrachtet, dann sieht man so recht, wie der kapitalistische Geist ihm absolut jede tiefere Schönheit geraubt hat und wie das, was man heute schön und sittlich nennt, nichts ist als Lug und Trug im Dienste des Kapitals.“

„In der Arbeit des Alltags steht der Mensch zwar die Zusammenhänge der Welt, erkennt er die Unnatürlichkeit, fühlt er all die Ungerechtigkeiten des Lebens, doch sieht er sie hierbei nur oberflächlich. Erst in den Feierstunden hat der Mensch die Ruhe, tiefer einzudringen in die Zusammenhänge des Lebens, und man hat schon im Berufsleben den Keim alles Glücks den Kapitalismus erkannt hat, dann bringt er in den Feierstunden ein in all die tiefen Schönheiten, einer natürlichen Arbeitswelt. Wenn man dabei in Büchern oder bei den Seltenen oder drauhen der freien Natur in Feierstunden das Leben betrachtet, dann sieht man so recht, wie der kapitalistische Geist ihm absolut jede tiefere Schönheit geraubt hat und wie das, was man heute schön und sittlich nennt, nichts ist als Lug und Trug im Dienste des Kapitals.“

Revolution und Krankenversicherung.

Von Edwin Scherf.

Der Übergang von unserer politischen Verhältnisse hat seinen Höhepunkt noch nicht erreicht. Und die Wirkung des Übergangs sind noch nicht zu übersehen. Wenn nicht alles rasch, dürfte dem Friedensschluß entscheidende Bedeutung zukommen insofern, als die deutsche Revolution entweder zum Stillstand kommt, oder aber eine weitere Radikalisierung über uns hereinbrechen wird. Das alles liegt zwar noch im Schoße der Zukunft, allerdings in absehbarer Zukunft, und wenn man das Für und Wider dieser Entwicklungsmöglichkeit rechtlich überlegt, wenn man vor allen Dingen die epoptischen Entschädigungsforderungen unserer Feinde mit in Rechnung stellt, dann erscheint das Fundament der uns von Osten drohenden Flut angeschwollen. Der Bolschewismus rückt in greifbare Nähe.

„In der Arbeit des Alltags steht der Mensch zwar die Zusammenhänge der Welt, erkennt er die Unnatürlichkeit, fühlt er all die Ungerechtigkeiten des Lebens, doch sieht er sie hierbei nur oberflächlich. Erst in den Feierstunden hat der Mensch die Ruhe, tiefer einzudringen in die Zusammenhänge des Lebens, und man hat schon im Berufsleben den Keim alles Glücks den Kapitalismus erkannt hat, dann bringt er in den Feierstunden ein in all die tiefen Schönheiten, einer natürlichen Arbeitswelt. Wenn man dabei in Büchern oder bei den Seltenen oder drauhen der freien Natur in Feierstunden das Leben betrachtet, dann sieht man so recht, wie der kapitalistische Geist ihm absolut jede tiefere Schönheit geraubt hat und wie das, was man heute schön und sittlich nennt, nichts ist als Lug und Trug im Dienste des Kapitals.“

Ober wird der deutsche Wirtschaftsorganismus diesem russischen Bogolus vollständig widerstandlos zum Opfer fallen und damit seiner Existenz entgegengehen? Es viele Fragen, so viele Rätsel, deren Lösung sich um so schwieriger gestaltet, je nachdem man sie vom nationalen oder internationalen Standpunkte aus betrachtet.

„In der Arbeit des Alltags steht der Mensch zwar die Zusammenhänge der Welt, erkennt er die Unnatürlichkeit, fühlt er all die Ungerechtigkeiten des Lebens, doch sieht er sie hierbei nur oberflächlich. Erst in den Feierstunden hat der Mensch die Ruhe, tiefer einzudringen in die Zusammenhänge des Lebens, und man hat schon im Berufsleben den Keim alles Glücks den Kapitalismus erkannt hat, dann bringt er in den Feierstunden ein in all die tiefen Schönheiten, einer natürlichen Arbeitswelt. Wenn man dabei in Büchern oder bei den Seltenen oder drauhen der freien Natur in Feierstunden das Leben betrachtet, dann sieht man so recht, wie der kapitalistische Geist ihm absolut jede tiefere Schönheit geraubt hat und wie das, was man heute schön und sittlich nennt, nichts ist als Lug und Trug im Dienste des Kapitals.“

„In der Arbeit des Alltags steht der Mensch zwar die Zusammenhänge der Welt, erkennt er die Unnatürlichkeit, fühlt er all die Ungerechtigkeiten des Lebens, doch sieht er sie hierbei nur oberflächlich. Erst in den Feierstunden hat der Mensch die Ruhe, tiefer einzudringen in die Zusammenhänge des Lebens, und man hat schon im Berufsleben den Keim alles Glücks den Kapitalismus erkannt hat, dann bringt er in den Feierstunden ein in all die tiefen Schönheiten, einer natürlichen Arbeitswelt. Wenn man dabei in Büchern oder bei den Seltenen oder drauhen der freien Natur in Feierstunden das Leben betrachtet, dann sieht man so recht, wie der kapitalistische Geist ihm absolut jede tiefere Schönheit geraubt hat und wie das, was man heute schön und sittlich nennt, nichts ist als Lug und Trug im Dienste des Kapitals.“

„In der Arbeit des Alltags steht der Mensch zwar die Zusammenhänge der Welt, erkennt er die Unnatürlichkeit, fühlt er all die Ungerechtigkeiten des Lebens, doch sieht er sie hierbei nur oberflächlich. Erst in den Feierstunden hat der Mensch die Ruhe, tiefer einzudringen in die Zusammenhänge des Lebens, und man hat schon im Berufsleben den Keim alles Glücks den Kapitalismus erkannt hat, dann bringt er in den Feierstunden ein in all die tiefen Schönheiten, einer natürlichen Arbeitswelt. Wenn man dabei in Büchern oder bei den Seltenen oder drauhen der freien Natur in Feierstunden das Leben betrachtet, dann sieht man so recht, wie der kapitalistische Geist ihm absolut jede tiefere Schönheit geraubt hat und wie das, was man heute schön und sittlich nennt, nichts ist als Lug und Trug im Dienste des Kapitals.“

„In der Arbeit des Alltags steht der Mensch zwar die Zusammenhänge der Welt, erkennt er die Unnatürlichkeit, fühlt er all die Ungerechtigkeiten des Lebens, doch sieht er sie hierbei nur oberflächlich. Erst in den Feierstunden hat der Mensch die Ruhe, tiefer einzudringen in die Zusammenhänge des Lebens, und man hat schon im Berufsleben den Keim alles Glücks den Kapitalismus erkannt hat, dann bringt er in den Feierstunden ein in all die tiefen Schönheiten, einer natürlichen Arbeitswelt. Wenn man dabei in Büchern oder bei den Seltenen oder drauhen der freien Natur in Feierstunden das Leben betrachtet, dann sieht man so recht, wie der kapitalistische Geist ihm absolut jede tiefere Schönheit geraubt hat und wie das, was man heute schön und sittlich nennt, nichts ist als Lug und Trug im Dienste des Kapitals.“

„In der Arbeit des Alltags steht der Mensch zwar die Zusammenhänge der Welt, erkennt er die Unnatürlichkeit, fühlt er all die Ungerechtigkeiten des Lebens, doch sieht er sie hierbei nur oberflächlich. Erst in den Feierstunden hat der Mensch die Ruhe, tiefer einzudringen in die Zusammenhänge des Lebens, und man hat schon im Berufsleben den Keim alles Glücks den Kapitalismus erkannt hat, dann bringt er in den Feierstunden ein in all die tiefen Schönheiten, einer natürlichen Arbeitswelt. Wenn man dabei in Büchern oder bei den Seltenen oder drauhen der freien Natur in Feierstunden das Leben betrachtet, dann sieht man so recht, wie der kapitalistische Geist ihm absolut jede tiefere Schönheit geraubt hat und wie das, was man heute schön und sittlich nennt, nichts ist als Lug und Trug im Dienste des Kapitals.“

„In der Arbeit des Alltags steht der Mensch zwar die Zusammenhänge der Welt, erkennt er die Unnatürlichkeit, fühlt er all die Ungerechtigkeiten des Lebens, doch sieht er sie hierbei nur oberflächlich. Erst in den Feierstunden hat der Mensch die Ruhe, tiefer einzudringen in die Zusammenhänge des Lebens, und man hat schon im Berufsleben den Keim alles Glücks den Kapitalismus erkannt hat, dann bringt er in den Feierstunden ein in all die tiefen Schönheiten, einer natürlichen Arbeitswelt. Wenn man dabei in Büchern oder bei den Seltenen oder drauhen der freien Natur in Feierstunden das Leben betrachtet, dann sieht man so recht, wie der kapitalistische Geist ihm absolut jede tiefere Schönheit geraubt hat und wie das, was man heute schön und sittlich nennt, nichts ist als Lug und Trug im Dienste des Kapitals.“

... die Schmittsche Vermehrung, wie man heute sich gern einbilden mag. Warz hat damit keine Theorie des Dilettanten, keine Lehre des fanalen Ekkartens, keine Idee der Ergebung in die Entwicklung, die schon alles selbst mit sich bringen werde, aufgestellt, wie das noch in manchen Köpfen heißt. O nein, kein anderer als Engels betont in Bezug auf diesen Gegenstand wiederholt: Die Menschen machen ihre Geschichte selbst. Jeder Fortschritt ist der Ausdruck des menschlichen Willens, welcher freilich immer von bestimmten Voraussetzungen und Bedingungen geleitet wird. Es kommt immer darauf an, was die vielen Einzelnen wollen, notwendig in Verbindung mit den Triebkräften, die dahinter stehen.

Der menschliche Wille war es, der in der großen französischen Revolution 1789 die Beziehungen der Menschen zueinander von Grund auf neu gestaltete. Die französische Revolution hatte Schöpfer ausgedacht, Großgrundbesitzer zerstört und die Vorherrschafft einer feudalen Uebelstände vernichtet. Der Sturz der feudalen Herrschaft machte sich bis ins kleinste Dorf bemerkbar. Daraus konnte das Große, Neue entstehen, das eine neue Rechtsordnung die alte ablöste. Die Veränderung in den Besitz- und Eigentumsverhältnissen und den wirtschaftlichen Lebensbedingungen, eine Veränderung der Umwelt der Menschen ändert die Menschen selbst und führt dadurch neue Rechtsansichtungen und schließlich Rechtsgrundlagen herbei. Darin liegt der Angelpunkt einer Veränderung auf rechtlichem Gebiete und danach ist in diesem Betracht auch die in letzter Zeit aufgetauchte Frage: Was ist erreicht und was ist nicht erreicht, zu beurteilen. Zum Aufbau eines neuen Staates, das sagt auch Rathenau, gehört ein zielbewußter Wille. Es bedarf zu diesem Ziele der Jahre, doch erfordert dies, ihn zu begreifen, um ihn zu wollen, und ihn zu wollen, um ihn zu schaffen.

Gesetzentwurf über Betriebsräte in Oesterreich.

Unter den vor Socialisierungsgeheimnissen, die der Reichsrath Nationalversammlung vorliegen, ist der Entwurf über die Betriebsräte von besonderer Bedeutung auch in Deutschland, sobald wir den Entwurf im Wortlaut vornehmen.

Zur Begründung des Entwurfs führte Staatssekretär Dr. Bauer in der Nationalversammlung folgendes aus:

Jede Socialisierung muß nach unserer Ueberzeugung von der Demokratisierung der Betriebsorganisation ausgehen. Der Gesetzentwurf stellt den Abschluß einer alten Entwicklung dar, zugleich das Beginn einer neuen. Der kapitalistische Betrieb war anfänglich eine reine Herrschaftsorganisation. Der Unternehmer hand den Arbeitern als eine Obrigkeit gegenüber, er vereinigte in seiner Hand die leitende, die vollziehende und die richterliche Gewalt über die Arbeiter. Dieser Absolutismus in der Fabrik ist allmählich ausgehöhlet worden durch die jahrzehntelange Arbeit, operelle, industrielle Arbeit der Gewerkschaften, denen später Angestelltenorganisationen beigetreten sind. Heute obliegt uns in dieser Hinsicht nur, nun auch rechtlich abzuschließen, was sich gesellschaftlich vollzogen hat. Die neue Rechtsordnung, die das Ergebnis der jahrzehntelangen gewerkschaftlichen Arbeit ist, nun auch in das Gesetz einzutragen. An dem Maße, als der Absolutismus des Unternehmers gefallen ist, in dem Maße, als der Betrieb aufgehört hat, eine Herrschaftsorganisation zu sein, in demselben Maße hat sich die Auffassung von Betriebs als einer Gemeinde, gleichsam als einer Genossenschaft her entwickelt, die in ihm arbeiten, die das System seiner Produktionsmittel, den gemeinsamen Arbeitsertrag die Waren jenseit, die in dem Betrieb hergestellt werden. Diese Auffassung, die schon schon seit langem im Bewußtsein der arbeitenden Massen, Angst schon in den Formen des gewerkschaftlichen Frauenmännergremiums verkörpert, sie soll nun auch die rechtliche Form finden, indem wir den Betrieb nun auch eine Vertretung als Gemeinde organisieren, den Arbeitern eine Vertretung in dem Betriebsrat schaffen und den Grundgedanken, daß in allen Dingen, die unmittelbar das Interesse der Arbeiter und Angestellten betreffen, kein absolutes Gesetz des Unternehmers mehr entgegensteht, sondern nur die Vereinbarung zwischen der Betriebsleitung und dem Betriebsrat der Arbeiter und Angestellten.

Es gibt der Gesetzentwurf, von diesem Gedanken zunächst ausgehend, dem Betriebsräten das Recht, unmittelbar mitzuentscheiden in allen jenen Fragen, die die rechtliche Stellung, das Wohl und Wehe der Arbeiter in dem Betriebe betreffen, und denen heißt er in der Tat nur den Abschluß einer Entwicklung darüber hinaus und darin kündigt sich das Neue an, was der Entwurf begründen will, daß er die Wirksamkeit des Betriebsrates nicht beschränkt auf die sozialen Fragen im engeren Sinne des Wortes, nicht auf die Mitwirkung bei der Festlegung der Arbeitsbedingungen, der Arbeitszeit, der Arbeitslohn, der Arbeitsordnung usw., sondern daß er den ersten Schritt dazu tut, den Betriebsrat als die Vertretung der Arbeiter und Angestellten auch zu beteiligen an der wirtschaftlichen und technischen Leitung des Betriebes. Er legt die Aufgabe der Betriebsräte gemeinsam mit dem Betriebsleiter die Verantwortung der Geschäftsführung, über die Verteilung der Gewinne das Recht, Einsicht zu verlangen in die Bilanzen der Lohnkalkulation des Unternehmens. Er gibt darüber den Arbeitern Rechte, die es ihnen allmählich ermöglichen werden, über das Soziale im engeren Sinne hinaus auch auf die wirtschaftliche Leitung des Unternehmens Einfluß zu gewinnen.

Freilich, es hängt nicht von den paar Paragraphen dieses Gesetzes ab, welchen Einfluß die Betriebsräte ausüben werden können. Die Arbeiter und Angestellten, die den Betriebsräten folgen werden, werden es sicherlich erst allmählich lernen müssen. Die Bilanz, die sie bekommen, auch wenn sie das Recht der Beratung über die Geschäfts-

führung auch praktisch ausüben. Über große das er scheint uns als das Wichtigste in dem Gesetzentwurf, daß er so eine erhebliche Funktion ausübt, daß er allmählich in den Betrieben einen Stab von Arbeitern und Angestellten heranzieht und, die gewöhnt sind, sich mit wirtschaftlichen Fragen zu beschäftigen, und die dann die eigentlichen Träger der Socialisierung sein werden, jene Männer und Frauen, denen es obliegen wird, die künftige Organisation unserer Produktion zu leiten.

Der Gesetzentwurf lautet:

In welchen Betrieben die Betriebsräte errichtet werden.

- § 1. Betriebsräte der Arbeiter und Angestellten werden errichtet in allen Betrieben, in denen dauernd wenigstens zehn Arbeiter oder Angestellte gegen Entgelt beschäftigt sind, insbesondere:
 - a) in allen gewerblichen Betrieben;
 - b) in den Betrieben des Bergbaues und dessen Nebenbetrieben;
 - c) in allen dem Personal- und Güterverkehr dienenden Betrieben;
 - d) bei allen privaten und öffentlichen Bauarbeiten;
 - e) in allen den Geld und Kreditverkehr dienenden Betrieben, wie Banken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften, Pfandkassenanstalten;
 - f) in Versicherungsinstituten jeder Art, wie Versicherungsvereine, Anstalten der Sozialversicherung, Versorgungs- und Pensionsinstituten, Kranken- und registrierten Hilfskassen sowie deren Verbänden;
 - g) in den Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften sowie deren Verbänden;
 - h) in den Betrieben der Kanalarbeit;
 - i) in den Anstalten von Abwässern, Retorten, Patentanstalten, behördlich autorisierten Züchtungsanstalten, Auskunftsanstalten;
 - k) in Sanitätsanstalten jeder Art, wie Spitäler, Heil- sowie Erholungsanstalten und Erholungsheimen;
 - l) in Hotel-, Pensions-, Gast- und Schenkbetrieben;
 - m) in den Betrieben von Unternehmungen für Beleuchtung, Unterhaltung und Schaustellungen, wie Unterrichtsinstituten, Theatern, Singspielhäusern, Klubs;
 - n) in den Betrieben von Unternehmungen für die Herstellung von Druckzeugnissen oder deren Vertrieß.
- An den Betrieben der Land- und Forstwirtschaft und deren Nebenbetrieben werden Betriebsräte dann errichtet, wenn die Zahl der dauernd gegen Entgelt beschäftigten Arbeiter oder Angestellten mindestens zwanzig beträgt.

§ 2. Bei den öffentlichen Beamten, sowie bei dem Staatsamt für Verkehrsunternehmen betriebenen oder seiner Aufsicht unterliegenden Unternehmungen der Eisenbahnen, der Schiffahrt, der Post, des Telegraphen und Telephons werden den Betriebsräten entsprechende Einrichtungen auf Grund besonderer Vereinbarungen zwischen den zuständigen Verwaltungsstellen und dem beteiligten Personal und dessen Organisationen durch besondere Vorschriften getroffen.

Gewerkschaftskampf und Wissenschaft.

Die erblich Tüchtigen. Die hygienische Rundschau bringt in ihrer Nummer 5 (1919) einen Auszug aus einem Vortrage von Siemens „Was ist Volkshygiene?“ in „Deutschlands Erneuerung“. Wenn in einem Volke, heißt es dort, die erblich Tüchtigen fortwährend eine geringere Kinderzahl aufweisen als die unterdurchschnittlich Befähigten, wie es bei uns der Fall ist, so muß das Volk an Klassenwert abnehmen. Unter den Kinderreichen, die unterdurchschnittlich befähigt sind, versteht der Verfasser natürlich das schaffende Volk. Wir fragen darum, was der Verfasser unter seiner Befähigung versteht. Meint er Egoismus, Gewissenhaftigkeit, berechnende Eier, so hat er recht. Doch aber die Befähigung zu wahrer Kulturarbeit beim schaffenden Volke ruht, das hat die Revolution bestimmt, die als erste Voraussetzung zur Entwicklung nicht den Geldbeutel, sondern die wahre erbliche natürliche Fähigkeit ansieht.

Arbeiterbäder. Prof. Ramboulet veröffentlicht in der „Concordia“ einen Vortrag über Arbeiterbäder, den er f. S. auf dem Internationalen Kongress für Volksbäder halten wollte, der aber durch den Krieg verhindert werden mußte. Die Arbeiterbäder sind, so heißt es da, allgemein von größter Wichtigkeit. Unbedingt erforderlich aber sind sie in allen Industrien, in denen eine besondere Verantwortung vor allem Verkauf, zustandekommt. Ganz besonders kommt das in Betracht für die Betriebe, in denen Vergiftungsgefahr vorliegt. Ein großer Teil der Berufstätigen gelangt durch die Luft in den Körper und führt zu den gefährlichsten gewerblichen Erkrankungen. Durch regelmäßige Volksbäder kann diese Gefahr zum großen Teil herabgesetzt werden. Darum müßte das Arbeiterbad obligatorisch werden. Zum mindesten müßten allgemein Duschbäder eingeführt werden, doch ist das Wannenbad für größere Betriebe nicht zu entbehren. Förderungen können wir aber, selbst wenn sie von der größten gesundheitlichen Bedeutung sind, nur durchdrücken, indem wir einig sind, denn daß wir von dem guten Willen der Unternehmer nichts zu erwarten haben, beweist uns die Tatsache, daß Arbeiterbäder noch zu den Seltenheiten gehören und daß im Reichsdurchschnitt überhaupt eine Bevölkerungsmenge von 8200 Personen auf ein Baderbade einfallt.

Gewerkschaftskampf und Volkstrost. Mit dem Wiederanbruch der Volkstrost nach dem Kriege beschäftigt sich ein neues, umfangreiches Werk, das die Sitzung der ärztlichen Vereinigungen der westenberischen Vereinigungen wieder gibt. Die Sängungsbedürftigkeit wird darin von Professor

Unger, Berlin, behandelt, der erklärt, die Sängungsbedürftigkeit sei eine Auslese; sie betreffe in der überwiegenden Mehrzahl konstitutionelle Minderwertigkeiten. Man müsse die Sängung nicht so erfolgreich eingreifen lassen, sie könne nur bessern, aber niemals aus minderwertigen Menschen normale machen. Man will Unger die Sängung deshalb nicht einleiten lassen; er hält nur noch etwas anderes für nötig; er nennt es Rassenhygiene und wir gewerkschaftlicher Kampf, da bei der systematischen Hygiene: des von uns erstrebten Arbeitsstandes die Unger'schen Minderwertigkeiten nicht mehr möglich sind.

Arbeitslohn und Familienlohn. Die neueste Statistik hat ergeben, daß die Kinder des proletarischen Volkes bis zum 14. Lebensjahre im elterlichen Hause bleiben, der weibliche Teil nicht länger. Andererseits hat man festgestellt, daß die Frau im allgemeinen draußen arbeitet, bis das älteste Kind das 14. Lebensjahr erreicht hat. Die Erwerbstätigkeit der proletarischen Mutter fällt von durchschnittlich 30 Proz. bei fünf Kindern bis zu 18,5 Proz. bei 9 und mehr Kindern. Das Alter des jüngsten Kindes kommt hierbei nicht in Betracht, sondern nur das des Ältesten. Die Erwerbstätigkeit nimmt zu bis zum Säuglingsalter dieses Kindes und sinkt von da an wieder herab. Wir sehen daraus, daß der Lohn des Vaters so jämmerlich war, daß er für die Unterhaltung einer vielköpfigen Familie nicht hinreichte, und daß sich die Mutter deshalb von der Erziehung ihrer Kinder fernhalten mußte, bis ein Kind den Haushalt verlieh oder mütterliche. Von da ab konnte sich die Mutter wieder ganz ihrer Familie widmen. Das charakterisiert so recht das Unternehmertum, das, wenn es keinen Schaden davon hatte, die Bedeutung des Familienlebens immer so gern im Grunde führte.

Ungelehrte Arbeiter und Anfallbarkeit. Im Zentralblatt für Gewerbehygiene weist Dr. Hanauer auf das Steigen der Unfälle durch die zunehmende Einstellung der ungelehrten Arbeiter in den Kriegsjahren hin. Die Fälle der durch Unfall Schwerverletzten sind in den ersten Jahren um 1-2 Prozent gestiegen und jedenfalls auch in dem letzten Teile des Krieges, für den dem Verfasser noch keine Zahlen vorliegen, noch weiter. Die Zahlen lehren, in welcher besonderer Maße die Ueberwachung der Betriebe, die ungelehrte Arbeiter beschäftigen, notwendig ist und besonders auch der Betriebe, in denen Frauen arbeiten.

Aus unserem Beruf.

Die Beschaffung der Rohmaterialien in der Oberbaubau hält infolge unter dem Druck der Zwangswirtschaft besonders schwer, weil die Vereinigten Staaten Amerika harte Einfuhr auf allen Hauptmärkten der Welt vorsehen, auch in Holland und Dänemark haben sie fast alle Rohstoffe und Rohstoffe aufgetauft und das Beste unserer Höchstpreise bezahlt. Auch in Afrika, Australien und La Plata haben sie sich gut eingekauft. Der deutsche Lederfabrikant ist auf Kredit angewiesen, während die anderen Staaten ihre Beschaffung selbst besorgen können. Die neutralen Staaten sind neuerdings bereit, die ihnen bekannten Fabrikanten Rechte zu gewähren, sobald die Zwangswirtschaft wegfällt, da sonst der Fabrikant nicht frei über seine Ware verfügen könnte und großen Verlusten ausgesetzt sei. Mit Holland sind Geschäftsabfälle dahin erfolgt, daß man 20-25 Prozent Anzahlung gestattet hat mit Einrückung von 8 Monaten Ziel. Im besetzten Gebiet hat man mit dem Bederverkauf nachkommen. Es dürfte äußerst schwierig sein, was werden, nach Aufhebung der Biodeckelung zu beschaffen, wenn die Grenzstaaten inzwischen fast alle Bestände aufgetauft haben.

Projekt einer Schutz-Einsparungsgesellschaft. Die Schutz-Einsparungsgesellschaft, eine Schutz-Einsparungsgesellschaft zu gründen, wozu sich Bekrmer und Erfurter beteiligen. Treuhänder sind die Herren Paul Schürer, Rudolf Woos und Heinrich Schimmler. Der Einkauf von Schutzwaren erfolgt im Ausland durch die Gesellschaft, welche auch die Einfuhr und Verteilung an die Schutzhändler, welche in der Abnehmerliste stehen, besorgen; in dieser Hinsicht werden nur bezugsberechtigten Schutzhändler zugelassen, welche 1 Prozent Beitrag als Sicherheit für Abnehmerpflichtung und für Unkosten zu leisten und die übernommenen Schutzwaren im voraus zu zahlen haben. Die Waren werden zuzüglich Unkosten zum Einkaufspreis abgelassen. Großhändler dürfen nur an Kleinbändler liefern, Zwischenhandlungen zwischen mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestrafte. Kaufleute und Firmen, die persönliche oder geschäftliche Beziehungen mit dem Auslande haben, sollen nicht am Bezug befristet werden. Das Einfuhrkontingent soll auf alle Schutzhändler gleichmäßig verteilt werden.

Eine scharfe Maßnahme hat die Beschaffungsbefehle nach der Frankfurter Zeitung in Birmanien verübt, indem sie 12 Schutzfabriken stilllegte, obwohl nach Angaben der Fabrikanten noch Rohstoffe zur Verarbeitung vorhanden waren und auch neue beschafft werden konnten. Der Bestand von 400000 Paar Schuhen ist nach der gleichen Meldung bei dieser Gelegenheit gegen Zahlung des Friedenspreises von der Beschaffungsbefehle requiriert und nach Frankreich gelandt worden. Bei dem üblichen Wochenappell wurden die Arbeiter der geschlossenen Fabriken, soweit sie im Alter von 17 bis 22 Jahren stehen, interniert und nach Putschorten gebracht, um dort zu Transporten zusammengeführt zu werden. Angeblich sollen diese Arbeiter bei dem Wiederaufbau des nordfranzösischen Gebietes zur Verwendung kommen.

Der letzte Teil der Mitteilungen will und kann glaubhaft erscheinen. Wir warten noch nähere Nachrichten ab, ob sich die Mitteilung bestätigt oder nicht.

Die Schuhindustrie rechnet sich.
Carad & Co., Alt.-Ges., Berlin und Burg 3, B.
Der Bilanz per 31. Dezember 1918 stellt sich wie folgt:

Aktiva:	
Immobilien-Konto	1 904 802,75
Zugang	162 826,60
	2 067 629,35
Umschreibung	266 788,95
	1 860 920,40
Betriebs- und Arbeitsmaschin-Konto	87 743,99
Zugang	3 684,10
	91 428,09
Umschreibung	47 185,89
	44 232,70
Diverse Konten	12 381 905,06
Wareneinsatz	
Stohmatezialien	1 797 884,51
Waren in eigenen Läden	247 620,65
Waren bei der G. m. b. H.	807 748,28
	2 812 908,39
	17 199 961,56
Passiva:	
Gewinnverteilung	
10 Prozent Dividende	900 000, —
Anteile des Aufsichtsrats	24 058,18
Gewinnantrag	216 092,10
	1 170 148,78

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß für die Woche vom 23. Juni bis 29. Juni der 25. Wochenbeitrag fällig ist.

München, den 21. Juni 1919.
Der Vorstand.

Bekanntmachungen der Ortsverwaltungen

Hannover. Den Kollegen zur Nachricht, daß am Montag, den 7. Juli unsere Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus stattfindet, wo Erklärungen über den

Lohnstarf gegeben werden sollen. Ferner beabsichtigen wir, einen Ausflug im Koblenzgebiet und Sucheniden abzuhalten. Kollegen, die daran teilnehmen wollen, werden ersucht, bis zum 5. Juli sich bei der Ortsverwaltung zu melden.
Doppel (Oberhieslen) Ernst Kalla, Gerichtsstr. 3, 1. Bev.; August Kofur, Dppen 3, Karlsruherstr. 1, Kaffner; Paul Trost, Schriftführer; Max Großer, Karl Witt Neuwiesen. — Unterjüngung zählt der Kaffner jeden Tag von 5-7 Uhr nachmittags aus. — Die Mitglieder- versammlungen finden jeden Montag nach dem 1. im Vereinslokal „Sächsischer Hof“, Karlsruh. 1 statt.

Versammlungs-Kalender. Mitglieder-Versammlungen.

Bremen. Montag, den 7. Juli, abends 7 1/2 Uhr pünktlich im Gewerkschaftshaus.
Gera. Montag, den 20. Juni im Lokal von Richard Engel, Dörgerstraße.
Hamburg. Montag, den 7. Juli, abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Dörfstraße 7.
Hannover. Montag, den 7. Juli, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus.
Schneeberg. Montag, den 20. Juni, abends 8 Uhr im Restaurant Dapelm, Bahnhofstraße.
Stettin. Sonntag, den 23. Juni, abends 8 Uhr auf dem „Schiffbau“.

Literarisches.

Die beiden erschienenen 5. Nummer der „Freien Welt“, der illustrierten Wochenchrift der U. S. V., bringt zahlreiche Bilder von den großen Demonstrationen im Lustgarten zugunsten der Unterzeichnung des Friedens. Das Titelbild zeigt Adolf Hoffmann auf der Domtreppe während seiner Rede. Andere Aufnahmen beweisen, wie gemaltig die Massen am Schloß vor dem Dom und vor dem Museum der Parole der U. S. V. folgten. Jede während des Hochs auf die Republik, das Denkmal Friedrich Wilhelms des Dritten im roten Plaggenrumpf usw. ergänzen das Bild des Proletariats.

„Die Politik der Generalkommissionen.“ Mehrere Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands sind heute den freien Gewerkschaften angeschlossen. Die Massenorganisationen sind in den wirtschaftlichen und in den politischen Kämpfen der Arbeiterklasse von entscheidender Bedeutung. Der Geist, der in diesen Organisationen herrscht, wird das Schicksal der deutschen Revolution wesentlich beeinflussen. Die Gewerkschaften werden die Träger der Revolution gestellten Aufgaben nur erfüllen können, wenn sie getragen werden vom Geist des Klassenkampfes. Soll das riesenartige Gebäude der freien Gewerkschaften nicht zu einem hohlen Koloss werden, dann muß von den Mitgliedern mit Argusaugen darüber gewacht werden, die Gewerkschaften Kampfsorganisationen bleiben, richtig: daß sie wieder wie vor dem Kriege Massenorganisationen werden. Dazu will eine Broschüre beitragen, die im Verlag der Leipziger Buchdruckerei U. S. V. erschienen ist. Die von Hermann Diekmann geschriebene, 72 Seiten starke Broschüre (Preis 1,25 Mk.) heißt: „Die Politik der Generalkommissionen. Ein Gedenkreise der Zentralräte der freien Gewerkschaften Deutschlands und ein Hinweis für die Zukunft.“ Da diese Gewerkschaften von dem bevorstehenden Gewerkschaftskongress eingehend behandelt werden, ist die Broschüre besonders zeitgemäß.

An die Expedienten.

Das „Korrespondenzblatt“ Nr. 24 und 25 ist heute noch nicht in unsere Hände gelangt, konnte her nicht beigelegt werden.

Expedition des Schuhmacher-Gewerkschafts

Inhalts-Verzeichnis.

Der Arbeitsmarkt in der Schuhindustrie. — Stunden- und Revolutions- und Krankenversicherung. — Lohn- und Tarifverträge. — Gewerkschaften und Gewerkschaften in Österreich. — Gewerkschaftskampf und Klassenkampf. — Gewerkschaften und Gewerkschaften. — Gewerkschaften und Gewerkschaften. — Gewerkschaften und Gewerkschaften.

Oesen- und Agraffen-Maschinen
in la. Ausführung, v. Schuhmacher bestens geeignet, sof. ab Lager lieferbar
Maschine
Preis: je 1 Garnitur Stempel und Matrizen für kleine, mittlere und große Oesen 4 600
je 1 Garnitur Stempel und Matrizen für kleine und große Agraffen 4 650
Preis der kompl. Maschine 23 50

Ferd. Hartmann, Frankfurt a. M. Kaiserstraße 46.

Tüchtige Lederzuschneider
und
Stepperinnen für Lederschäfte, gesucht
A. J. May, Schuhfabrik, Kronach (Bayern).

Die **Substitutionskunst**, Fachbuch 1. Ranges mit vielen Abbildungen Nr. 14. Die moderne Lederfabrikation 870. Der Gerber 12. Die Herstellung lotharigen Leders 4. Die Oberlederfabrikation 12. Das Färben lotharigen Leders 870. Der Handwerker als Kaufmann 12. Lohnberechnung 2. Rechenhefter 3,86. per Rechnung. L. Schwarz & Co., Verlag, Berlin 211, Dresdenerstr. 80.

Bettmöbelen
Verstellung garantiert sofort durch unseren Kompressor. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst durch **Morra-Verband, Fürth i. B., Sommerstr. 3.**

la Militär-Kerneden Sort. I Str. 425.— II, Sort. II Str. 250.— III, Blauslederabfälle Sort. I 550.— IV, Sort. II 350.— Nansenlederabfall 300.— V, Nietleder 150.— VI, Proben von 10 Pfd. an per Nachnahme.
H. Hoffmann, Berlin-Friedenau, Körnerstr. 47.

Die Arterienverkalkung und ihre Folgen. Lehmann, Schlagflus, Wess, Verhärtung und Behandlung von Dr. Luba. Wertvolle Ratsschläge und die Mittel zur Verhütung. Preis nur Mk. 1,80 per Nachnahme von **Aug. Hubrich, Verlag, Berlin-Glückliche 57.**

Handhobel-Apparat
(D. R. G. M. 606276)
für Reparatur von Schalen, arbeitet so schnell wie eine Fräsmaschine. Hinausschneiden in Oberleder ist ausgeschlossen, mit Gebrauchsanweisung 2,50 Mk. per Machin.
Schuh-Bedarfsartikel-Handlung Nürnberg, 18 Innere Laufergasse 18.

Geübter Lederzuschneider
sofort gesucht
F. Klaus, Geringswalde
Mehrere tücht. Schuhmacher für Nacharbeit und Reparaturen, gesucht. Dauernde, angenehme Stellung. Stundenlohn 2,40 Mk. Auswärtige Bewerber erhalten außerdem eine tägliche, auch Sonn- und Feiertags zahlbare Familienzulage von 2.— Mk.
H. R. Gutmann, Innungsmeister, Kiel, Friedstraße 133.

Krühe entsehl. Verkauft werden geh. in 2 R ohne Berufsbildung 200 000 f. bzw. 2 u. 100 Hekt. Maß. Preise, Preiszahl angeben. **Sprockh, Bochum 503, Postfach 108.**

Wichtig! Wegen Abreise ins Ausland billig zu verkaufen
flotte Schuhmacherei
In der Hauptstraße gelegen. 5 Jahre bestehend. Sämtliche Einrichtung ist neu.
Angebote an
F. Legien, Hamburg, Diagonalstraße

Ein altes, mit erstklassiger Kundenschaft bestimmtes
Schuhmacher Maß-Geschäft
in München ist eingetretener Verhältnisse halber zu verkaufen. Zur Einarbeitung und Glättung kann hier auf Wunsch noch beim Geschäft verbleiben.
Offerten unter **M. W. 8915 an Rudolf Mo** München.

Unserem strebsamen Kollegen
Herrmann Klinge
zu seinem 25jährigen Verbandsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche.
Möge es ihm vergönnt sein, noch viele lange Jahre dem Verbande anzugehören.
Die Kollegen des **Sächsischen Kreis-**

Nachruf!
Dem graufigen Völkermord fallen folgende Kollegen zum Opfer:
Krahmann, Franz
Geißler, Bruno
Meyer, Joseph
Troll, Richard
Zimmermann, Max
und an den Folgen des Krieges gestorben
Schode, Adolf.
Alle diese braven Kollegen werden wir jetzt mit Ehren halten.
Sächsischer Gewerkschafts-